



Motto: Mensch gaunere nicht!

Tendenz:

Humor, Satire, Witz, Politik, Tagesbegebenheiten, Rückschau.

Mitternachts-Ausgabe.

No. 1.

Erscheint jährlich einmal u. zwar nach dem Drucken sofort.

Lustenau,
am 22. Wintermonat 1903.

Bezugspreis: 30 Heller im Selbstverlage bei Wilhelm Buchbinder, Herrenstraße.

3. Jahrg.

Jahres-Rundschau 1902.

Wiederum ist ein Jährchen vorüber gegangen und mußte einem neuen Platz machen.

Schon durch einige Jahre fühlen wir in uns den Drang, die wichtigsten Vorkommnisse vom alten Jahre beim Antritte eines neuen in dem Blättchen „All-Beil“ etwas zu beleuchten.

Wenn auch die Kritik einiger Herren über unsere letztjährige Ausgabe nicht sonderlich günstig war, so kann und muß aber dem gegenüber gesagt werden, daß unser Blättchen vom Jahre 1902 im Allgemeinen eine gute Aufnahme gefunden hat.

Selbst auf die Gefahr hin, daß wir den Zorn jener Herren uns noch in erhöhterem Maße zuziehen, können wir von der wiederholten Herausgabe unseres, keine beleidigende Absicht führenden Blättchens, dennoch nicht absehen. Wenn der Moosbach zu einem reißenden Strome werden sollte, um alle seine trüben Fluten auf uns zu ergießen und wenn die Kraftausdrücke eines gewissen Herrn noch in verschärfterem Tone sich wiederholen sollten, wir können doch nicht umhin, trotz allerhöchster lokaler Mißbilligung, freimütig, wie wir sind, unserer Meinung Ausdruck zu geben. —

So manches ist im abgelaufenen Jahre geschehen, daß man das Wort Goethes: „Mein Sohn, du weißt nicht, mit wie wenig Verstand die Welt regiert wird“, wohl begreift und glauben möchte, die ganze Welt sei eine große Kasinoverammlung.

Afrika: Das Säbelrasseln in Südafrika hat nun aufgehört; ruhmbedeckt sind Englands Krieger endlich aus dem Duranlande heimgelehrt. Kein Mensch wird mehr an der Tapferkeit der englischen Armee zweifeln dürfen; sie haben

sich ja ihre Tapferkeit von den Buren amtlich beglaubigen — „stempeln“ lassen.

Amerika: Auf Martinique vernichtete ein Vulkan blühende Städte und vieltausend Menschenleben; ein Gottesgericht — wie das „Volksblatt“ jagte, obwohl doch die Menschen meistens — schwarz waren.

Asien: Die verbündeten Mächte haben die Chinesen endlich zu Baren getrieben und die alte Kaiserante mit Gewalt und diplomatischen Kniffen gezwungen, Ihnen — Nichts zu geben.

Oesterreich: Das Anstandsbuch für den Reichsrat erschien im vergangenen Herbst in vergrößerter Auflage mit einem Anhang: „Wie tituliere ich meine politischen Gegner?“ Das Buch beginnt mit „Affengesicht“ und endet mit „Zigenerbande“. Dasselbe wird täglich durch neue Ausdrücke vermehrt.

Ob Falb den 13. November 1902 als kritischen Tag erster Ordnung voraus bestimmt hat, ist uns nicht bekannt; jedenfalls hätte er den Nagel auf den Kopf getroffen. Sinnat einen ordentlichen Dreffer gemacht zu haben, wäre gewiß ein tüchtiges Quantum Wasser auf Falbs prophetischer Mühle.

Deutschland: Der deutsche Reichstag war schon lange auf die Berühmtheit des österreichischen Reichsrates neidig. Schnell bezog er das oben erwähnte Buch und hat nun bei der Beratung des Zolltarifs gezeigt, daß er fleißig darin studiert hat.

Wilhelm der II. will der Giftschlange: „Sozialdemokratie“ den Kopf zertreten. Wenn er sich dabei nur nicht den Fuß verstaucht!

Borarlberg: Auch in unser'm engern Vaterländchen nehmen die Dinge bisweilen einen recht komischen Verlauf.

Es soll halt regna!

(Eine wäffige Ballade.)

Träum' ich? wird mein Auge trüber?
 Nebel mir's ums Angesicht?
 An der Kirch' geh' ich vorüber,
 Und die Trambahn fährt noch nicht?
 Wehmütvoll schau' ich nach oben,
 Hol' beim Fridel mir Bescheid:
 „Die Eröffnung ist verschoben
 Bis auf unbestimmte Zeit“.
 Trambahnwagen, ruht in Frieden!
 Habt noch lange, lange Zeit;
 Erst im Frühling ist's beschieden,
 Euch zu seh'n in Tätigkeit.
 Mancher Tag wird noch verfließen
 Und der Winter noch vergeh'n,
 Erst wenn Lenzeblumen sprießen,
 Werden wir euch rollen seh'n.
 's war doch schon vor vielen Monden
 Die Eröffnung angefangen?
 Alles zog herbei in Schaaren,
 Strafen waren hant beslaggt
 Und der Fridel wonneterunfen.
 Preist der Feier Wichtigkeit:
 „Ewig in den Staub gesunken
 Sei die trambahnlose Zeit“.
 Fahnen wehen und Standarten,
 Alle Herren sind befracht;
 Doch man muß noch etwas warten,
 Denn es hapert am Kontakt;
 Klopfen, Hämmern, neues Proben
 Neue Stockung! — — Neuigkeit:
 Die Eröffnung ist verschoben
 Bis auf regnerische Zeit.

Lustenau. Bei der am 2., 4. und 5. Juni 1902 erfolgten Gemeindevahl wurden gewählt und haben somit über das Geschick der Gemeinde zu wachen die Herren:

1. Eduard der Biedere
2. Eduard der Denker
3. Marx der Diplomatische
4. Fridolin der Gemütliche
5. Hermann der Feinfühlig
6. Gebhard der Zeitgemäße
7. Kaver der Viehkennner
8. Rupert der Gutmütige
9. Richard der Witzige
10. Buerhard der Gerade
11. Ignaz der Lojale
12. Hans der Rompilger
13. Eduard der Offene
14. Albert der Ueberlegende
15. Albert der Stramme
16. Richard der Sauderer
17. Rudolf der Schlanke
18. Ignaz der Dicke
19. Viktor der Kritische
20. Egidius der Mantelmütige
21. Jakob der Radelserfeind
22. Josef der Weise v. Moosbach
23. Ehem der Agrarier
24. Engelbert der Ungeklüme
25. Engelbert der Salbungsvolle
26. Goufried der Streibare
27. Hermann der Neckische
28. Ignaz der Zuchtige
29. Gebhard der Interpellant
30. Jos. Anton der Breite

Kornblume.

weiße Nelken.

Somit dürfen wir getrost der Zukunft entgegenblicken. Die Eigenschaften der Gewählten geben Gewähr auf richtige Beurteilung sämtlicher Gemeindeagenden.

Aus Stadt und Land.

Weiter. Ein gefährlicher Brand kam Sonntag den 15. Jänner bei Herrn Georg Dampwechster zum Ausbruch. Der Brand entstand um etwa 7 Uhr abends im Löwen und nahm in später Nacht in der Sonne solche Dimensionen an, daß derselbe trotz allem Begießens bis am folgenden Tage nicht gelöscht werden konnte.

Holz. Das seltene Fest als 40-jähriger Sonnenbruder feierte am Sonntag den 30. Nov. unser hochverehrter Sportgenosse Fridel, Ritter vom Kronenkreuz-Orden, unter seltener Teilnahme seiner liebenswürdigen Gattin und vielen anderen Sonnenbrüdern. Der Jubilar hielt eine ergreifende Ansprache, in welcher er seine Lebensgeschichte als Alkoholverdrüger schilderte und gleichzeitig eine Probe in diesem Fach ablegte.

Unter-Holz. 1. Juni. Gestern Abend wurden beim Stefan dem Oestreicher einige gratis abgegebene Rigi verzehrt. Diese nur von auserlesenen Personen besetzte Partie nahm einen würdigen Verlauf. Mit einem Buchen Hoch auf den Herrn von Nagel, Förderer der Einigkeit, wurde das Mahl begonnen und endete mit einem Heil auf die alten Germanen und den zukünftigen Bürgermeister.

Sohnemans. In hiesigen laskmischen Kreise herrscht große Aufregung weil bei der Besetzung der Rabanerstelle an hiesiger Synagoge wieder kein Katholik berücksichtigt wurde. Der Herr Delzerin reflektierte auf diese Stelle. Aber vernahm, daß nicht er, sondern ein anderer Jude gewählt sei, soll er ausgerufen haben: „So darfs nicht weiter gehn“.

Telegramm.

Der Verschönerungsverein Lustenau hat in seiner ersten Generalversammlung eine äußerst scharfe Mißbilligung gegen jene dem Gemeinwohle hinderlichen, voreiligen Feuerwehrlute ausgesprochen, welche beim Brande des Huter'schen Hofes das Palais Weiter am Mitverbrennen hinderten.

Coursbericht der „All Heil“.

(Nachdruck ohne Zustimmung verboten.)

Actien der Trambahn Bahnhof Lustenau	00
Brillennaut-Stammactien	367
Gemeindeanleihe für Wegweiser und Laternen	87

Ein schwerer Fall.

(In schreckliche Verse gebracht von einem unverschämten Augenzeugen.)

Kommt und hört die Moritat,
 Die sich zugetragen hat,
 Beim Adlerwirt zu Lustenau
 Mit Katharina seiner Frau.
 Eines Abends saß sie da
 Friedlich schlummernd, aber nah
 Schon war das Unheil, denn es kam
 Mit Glockenklang daher die Tram.
 Als das Bimmeln traf ihr Ohr,
 Fuhr Katharina jäh empor,
 Denn wo's etwas gibt zu schauen,
 Bleiben nie zurück die Frauen.
 Hastig eilte drum Kathrin
 Leicht beschwingt zum Fenster hin.
 Aber ach! Des Schicksals Tücke
 Lenkte abseits ihre Blicke.
 Starc das Auge, offnen Mund,
 Sah sie nicht des Fridels Hund,
 Welcher in der Stube Mitte
 Lag nach junger Hunde Sitte.
 Man hörte plötzlich einen Schlag
 Vom Grindel bis hinab zum Pag.
 Der ganze Zimmerboden dröbnite
 Und Fridels Hund erbärmlich löhnte,
 Doch sicher nicht umsonst stirwahr,

Denn auf ihm lag — so schlant sie war —
 Das Schweiß des Fridel.
 Was Schöneres sah ich nie zuvor.
 Es war ein Anblick Göttergleich,
 Mir ward das Herz wie Butter weich,
 Sah ich die zaub'rliche Gestalt,
 Ich hätt' sie gern in Del gemalt.
 Am Boden lag sie hilflos da,
 Der Fridel lachte: ha ha ha!
 Gar rülrend rief sie: Nazi, he!
 Der hob sie auf mit Grazie
 Und führt sie sanft zu einer Bank,
 Auf die sie mit den Worten sank:
 „Der Trambahn hab ich nie getraut,
 Der Trambahn, die der Freistram baut,
 Im Tram, s'ist ohne Zweifel
 Im Tram, da steckt der Teufel“.

Eine dunkle Fahrt!

(Eine duftende Ballade.)

Holzers Karl, die edle Seele
 Gab zum Lied aus froher Kehle
 Heute ich mir auserlesen,
 Liebe Hörer, spitzt die Ohren!
 Auf der StraÙe war es dunkel,
 Schwarz und einsam, als Bewußter
 Auf dem Wege schritt behende,
 In den Hosentaschen tief die Hände,
 Schief im Munde die Zigarre,
 Auf dem Rücken Stickerware
 Mühsam sind der Tugend Wege,
 Dies erfuhr er dort am Stege,
 Wo er sicher zu passieren,
 Drüber kroch auf allen Vieren.
 Froh, daß es so gut gelungen,
 Ist er drüber aufgesprungen,
 Aber ach, mit dumpfem Schalle
 Kam er plötzlich da zu Falle.
 Durch des Schicksals schlimme Tücken
 Ziel er gar noch auf den Rücken
 Und beschmutzte die Stücker
 In dem schlüpfrig feuchten Letten.
 „Was wird Holzers Marte sagen“,
 Hört man durch die Nacht ihn klagen.
 Immerfort den Steg verfluchend,
 Mühsam seine StraÙe suchend,
 Zog er weiter, bis er wieder,
 Diesmal vorwärts, stürzte nieder,
 Auf den Mist vor einem Stalle
 Kam er weich und sanft zu Falle,
 S' war ein Glück für seine Nase.
 Doch des Mistes scharfe Gase
 Ließen rasch empor ihn springen,
 Ob's ihm endlich mög gelingen,
 Heil und ganz nach Haus zu traben,
 Aber ach in einen Graben
 Voller schwärzlich brauner Jauche
 Stand er plötzlich bis zum Bauche. —
 Ach! ich wüßte noch viel zu sagen
 Von des Karles schlimmen Plagen;
 Aber nein, ich will jetzt hören,
 Kömmt den Appetit Euch stören.

Irrfahrt eines Trambahn-Aktionärs im Schweizer-Ried.

Trambahn fahren — großer Spaß,
 Sei es trocken oder naß.
 Noch viel feiner ist es aber,
 Hat man eigene, flotte Traber;

Aber wenn die Tram sie scheuen,
 Kann man nicht so recht sich freuen.
 Drum fährt Rudi Seitenstraßen,
 Ob auch Wind- und Schneesturm raßen.
 Doch hart an eines Grabens Rand
 Urpöhllich Ross und Wagen stand. —
 Madam steigt aus vor Schrecken blaß
 Und setzt sich weinend in das Gras.
 Sie denkt: „Mein Gott, wenn uns nun seh'
 Das Radlerzeitungskomitee“
 Und betet einen Psalter laut.
 Der Rudi nach dem Wege schaut,
 Mit der Laterne in der Hand
 Sucht er ab das ganze Land,
 Nachdem er sich zu Tod geschunden,
 Hat endlich er den Weg gefunden.
 Schimpfend fuhr er dann nach Haus
 Und verschwieg den harten Strauß.
 Nur Madame seufzt gen Himmel:
 „Ich — fahr nur mehr mit dem Schimmel“.

An mein Röslein!

Mein Frauchen kommt seit jeher
 Zu spät doch überall:
 Sie kommt zu spät zur Kirche,
 Sie kommt zu spät zum Ball,
 Die Gattin kommt zu spät auch
 Wenn sie zum Bahnhof geht,
 Nur einst zu unsrer Trauung
 Da kam sie — nicht zu spät.

Fridel.

Das Lied vom armen Coeypse.

Wer nie vom Rad zur Erde flog
 Und hinkend dann, das Rad am Rücken,
 Zu FuÙe seines Weges zog,
 Der kennt noch nicht des Rades Tücken.
 Mit arger List lockts mich hinaus
 In Luft'naus schönen StraÙen
 Und schließlich schleiche ich nach Haus
 Durch Rheindorf's stille Gassen.

An den Herrn Professor der Radlehre.

Du rühmst dich, daß dich wer gefordert,
 Und findest wirklich Reider.
 Gesteh's nur ehrlich, lieber Freund:
 „Dich fordert nur — dein Schneider“.

An den gewesenen Ausschuß. R. I. P.

Nicht immer ist's die Ueberlegung,
 Von der mit Recht man Kluges hofft;
 Denn nach der reiflichsten Erwägung
 Macht man die größte Dummheit oft.

Fridel mit der vollen Tasche.

Der Fridel quält sich Nacht und Tag,
 Daß er gar viel erwerbe, —
 Nicht weil er sorglos leben mag,
 Nur daß er reich einst sterbe! —

An Oelzen!

Sie wollen dich nicht loben,
 Das macht dich noch viel gelber;
 Da hast du was erfunden:
 Du lobst dich einfach selber.

Einst war die Welt dem Radler gram,
 Weil er zu wenig Rücksicht nahm,
 Jetzt spricht von ihm man nimmer viel.
 Jetzt schimpft man auf das Aut'mobil
 So ward schon jeder Teufel zahm
 Sobald sein schlimmer Vetter kam.

Helteres.

Anna (das Buch der Erfindung lesend): „Höre Rudolf, willst du nicht auch einmal eine Entdeckung machen?“

Rudolf: „Aber Annerl, ist es denn nicht genug, daß ich dich entdeckt habe.“

Sehr zerstreut war der Herr Wäcker, Fahrwart, am 4. November vorigen Jahres, am Tage der Landtagswahlen. Wollte er da mit seinen Religionschuhwalmännerzettel im Wirtshaus seine Beche bezahlen und bei der Urne überreichte er dem Wahlkommissionsfunktionär eine 20 Kronen-Note.

Schmalzinger: „Der Schlaf ist nichts weiter als eine Phase der Entwicklung des Affen zum Kater.“

Richter: „Bilger, sind sie vorbestraft?“

Bilger: „Nein immer nachher.“

Sast: „Aber Frau Adlerwirtin, ist ihr Mann noch rüftig, der schafft ja wie a Zwanzgjähriger.“

Adlerwirtin (mit einem Seufzer): „Am Tag, s'nacht tut er wie a Achzgjähriger!“

Kaufmann Grabherr (die Elektrische zum erstenmale erblickend): „Vorn nix, hinten nix und die Deichsel auf dem Dache, der Teufel begreift das Fuhrwerk.“

Lindenblütenwirt: „Miller, wohin?“

Leoffel u. Miller: „Zum Siegesfest in die Sonne.“

Lindenblütenwirt: „Bleibt da, ich zahl Euch Wein soviel Ihr trinkt.“

Miller nach dem 6. Bier: „Well, Leoffel, jetzt hamer Wein genug, jetzt geh'n wir und feiern den Sieg.“ Adje Lindengust.

„Ihr Mann, Frau Hofer, spielt beim Orchester die erste Geige.“

Frau Hofer: „Zawohl, aber nur beim Orchester.“

„Sie haben aber eine Menge Fliegen im Bureau, Herr Fitz, wollen Sie denn gar nichts dagegen tun.“

Herr Fitz: „Nein, das ist das einzige Mittel, um mein Personal in Anwesenheit ihrer 3 Chefs wach zu erhalten.“

Frieiseur: „Willi, rasieren?“

Willi: „Ja, aber nicht zu kurz.“

Frau Postmeister zu ihrem Gemahl, der sich ärgert, weil er nicht auf den Klubabend darf: „Rudolf, es nützt dich alles nichts, wenn du auch aus dem Häuschen geräthst, aus dem Haus kommst du mir doch nicht!“

„Alles darf die Frau aus dem Manne machen, nur kein Weib.“
Willi v. Pappus.

Nazi: „Georg, gehst du heute Abend mit?“

Georg: „Nein, am Freitag muß ich, es ist ein altes Uebereinkommen, bei meiner Frau bleiben.“

Nazi: „Also ist der Freitag — dein Diensttag.“

Vor dem k. k. Bezirksgericht.

Richter zum Schlosser: „Wie hat sie eigentlich der Bilger geschimpft?“

Schlosser: „I darf's gar nicht sagen; seine Ausdrücke wären zu parlamentarisch.“

Warum ist der Eisenhüder so reich geworden?

Er handelt im Eisen und — Stahl.

Ernste Frage.

Warum wachsen dem Herrn Baron Wendelin immer die größten Kartoffeln?

Schiffler nach dem Ball: „Frau Wirtin, an Häring.“

Wehrle als er in seiner obligaten Sonntagskiste die neue Treppe hinunter fiel, zu seiner Frau: „Wie sieht mein Auge aus?“

Frau Wehrle: „Schwarz-blau, sieh einmal in den Spiegel, so ein Kleid wollte ich schon längst haben.“

Professor: „Deine Frau scheint sehr lustig zu sein, die singt sogar beim Kochen.“

Nazi: „Allerdings! Und ich koche bei ihrem Singen.“

Fremder: „Ihr Gesangverein Niederhalle hat sich beim Bundestag in Bregenz wieder ausgezeichnet.“

Posttrudi (wütend): „Natürlich so gehts immer; jedesmal wenn ich nicht dabei bin, werden wir prämiert.“

Briefkasten des „All Heil“.

Herr E. K. Mit dem größten Vergnügen beschäftigen wir Ihnen, daß kein Beitrag der Zeitung aus Ihrer Feder kommt und Angriffe auf Ihre Person also völlig ungeschicklich sind.

Herr Pirmin der Kleine. Ihre geehrte Anfrage hört, beantwortend, teilen wir Ihnen mit, daß Sie weder vom Staate noch von der Gemeinde eine Entschädigung für das tägliche Reinigen der Straße verlangen können. Doch haben Sie Anspruch auf auf die Staatsmedaille für Reinlichkeits- und Bürgerthun.“

Anzeigen.

Derjenige, welcher mit den Gutmarde, der mich sogar weit über die schwarz-gelben Grenzpfähle hinaus verfolgt, habhaft macht und ihn der nächsten Polizeistation übergibt, erhält von mir eine ganz große **Flasche echten Obstbranntwein**, Jahrgang 80, die ich gewöhnlich um fl. 1.50 über die Gasse verlaufe, unentgeltlich.

F. v. Hammerling,

Aktionär und Brückengeldeinnehmer.

Gestohlen wurde am Samstag, den 10. Oktober im Kafe Luipold in München ein ganz neuer **Filzhut** mit dem Zeichen F. H. Lufstbau. Verkauf wird gewarnt. **Polizeiamt München**, ge-

Abhanden gekommen ist am Wahltag eine **neuester Hut**. Der unrechtmäßige Besitzer wird 500 Pf. denselben bei mir gegen hohe Entschädigung abzugeben.

Fri

Ausgetauscht. Anlässlich der Bürgermeisterwahl wurde im Adler mein hocheleganter, englischer **Cylinder** mit einem ganz minderwertigen vertauscht und ersuche hiemit den betreffenden Herrn vom Gemeindevorstand um gefällige Rückgabe.

F. H., H. Gemeinderat.

Automobil

wie neu, wundervoll lackiert und vernickelt, hochelegant, geruch- und geschmacklos, Helios-Konstruktion, ist eigenmächtiger Verhältnisse halber zu verkaufen. Es kauft nämlich nur, wenn es will und beabsichtigt offenbar auch in Zukunft so zu tun, wenn es nicht plötzlich seinen Charakter ändern sollte. Unglücksfälle sind mit diesem Motor ausgeschlossen. Selbst im Gebirge kann absolut nichts vorkommen, wenn dasselbe vor sich her geschoben wird.

Offerte unter „Auto-Heil“ an **J. von Feuerstein**

Amtliche Anzeige.

Ein verehrliches, bildungsbedürftiges, nach Fortschritt liegendes Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Gemeindehaus, sowie am Hause des zweiten Gemeindevorstandes eine Sehenswürdigkeit allerersten Ranges angebracht und bei mond hellen Nächten unentgeltlich zu sehen ist. Es brennen dort im Freien zwei Laternen und erhellen die Straßen. Wenn es der Wille Gottes ist, daß wir noch einige Jahrzehnte das Ruder der Gemeinde führen dürfen, so werden wir vielleicht noch ein solches Licht weiter unten im Dorfe leuchten lassen. Besichtigung kostenlos.

Der Magistrat des Reichshofes Lustenau.

Neue Bücher.

„Ja, so ein Schirm“, Elgie über stehengebliebene Schirme von Eduard Hohlstein. Vom Verfasser gegen Zahlung der Inserationsgebühren im Gemeindeblatt zu beziehen.

„Wer die Wahrheit kennet und jaget sie nicht, Der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht, Doch wer den Mut hat und jaget sie frei, Den nimmt beim Kragen die Staatspolizei.“ Eine tragikomische Gerichtsszene vom radikalen Anton. Preis 60 Kronen.

!! 50 Gulden !!

denjenigen, der mir die Nägel meiner Sommervilla im Holz ausglüht. Feuerwehr verbieten. Diskretion Ehrensache!

Sidolin Främmerle.

!! Achtung !! Heilung !! Rettung !!

Jedes Magenleiden

heile ich mit Alkohol nach meiner selbstverprobten Methode. Nazi.

Gesucht für sofort ein

tüchtiger Hausknecht

Hinauswerfen von Damen und Herrn. Sprachkenntnisse forderlich.

Ge, Besitzerin des I. internat. Rattenvergiftungs-Diploms.

Gesucht.

Suche einen tüchtigen **Kassier** für mein Bankgeschäft. Zukleidende bevorzugt.

Georg Dampfwechler,
Geldmüller und diplom. Viehzüchter.

Verkaufe ein fast neues Herrenrad.

Dasselbe ist nicht — gestohlen.

Meister Steinsener.

Einen zu grossen Doktor-Hut

hat unter der Hand zu verkaufen

Dr. Echsel.

Verloren

zwischen Feldkirch und Lustenau ein großer Schlitten Brennholz. Aug. Lindenblüte.

Kaufhaus zum billigen Anton.

Ich verkaufe, ich verschleudere, ich werfe zum Fenster hinaus:

Baumwollene Windeln das Stück zu 10 h.

Echt russische Schuhschmiere und Sardinen die die Büchse zu 20 h.

Kunstgemälde mit Goldrahmen, hochfeinen Tafelsenf, Ansichtskarten aller Art, prima sauren Käs, Zigarren und Unterhosen.

wunderbare Kupferstiche, Zuckerwaren, Haus- und andere Schuhe, Papierkragen.

Schweineschmalz, Prachtausgaben Zolas sämtlicher Romane, schwarze Schuhwiche ganze Bände vom Landboten und Volksblatt

diese etwas schmutzig zu Spottpreisen, etc. etc.

Anton Kaufherr
der Billige.

Eigene

Nasenunfallversicherungsagentur

befindet sich ab 1. Jänner bei

R. A. Wirt, zum König der Tiere.

Anzeige.

Teile der verehrten Einwohnerschaft mit, daß ich die **Ringkämpfe** bis auf weiteres aufgegeben habe. Dafür betreibe ich jetzt einen Schwungkasten

Schweizer-Pferdehandel.

Da ich die Pferde nicht verzoile, bin ich in der Lage, dieselben teurer als jede Konkurrenz abzugeben.

Bilger, Bauernselcher.

Notschrei.

Welcher edel denkende Mensch leiht einer fortschrittlichen (? d. Seher) Gemeinde mit über 6200 Einwohner, am Rheine gelegen, einige hundert Gulden zum Anschaffen von Wegweisern?

Offerte übermittelt die Redaktion des „All Heil“.

Verloren

von Altstätten bis Au ein junger Mann. Derselbe ist kurz geschoren, trägt hechtgrauen Anzug und hört auf den Ruf „Ebi“. Der eheliche Finder reiche demselben einen Salzhäring und sende ihn an die trauernden Musikanten am Sand. —

Zähne schmerzlos und ohne Narkose zu ziehen

ist veraltet. Ich ziehe jeden Zahn mit Wonne. Zahneisen in meinem Atelier verursacht mir unbeschreibliches Lustgefühl. Wer mich einmal besucht hat, kommt wieder.

I. und grösster Zahnarzt
Dr. Sch. Wendinger.

Ausgeher. Ein braver, netter, verheirateter Mann, welcher als Oberjäger bei den Kaiserjägern 3 Jahre gebient hat und dem seit 3 Jahren der Hauschlüssel vorenthalten wird, möchte endlich auch wieder abends ausgehen und fragt seine Schicksalgenossen, ob sie keine Mittel wissen, wie man das macht

Hermann Schreiber.

Laufbursche

gesucht!

Solche mit eigenem Automobil erhalten den Vorzug.
Gebrüder am Büchel.

Färberei.

Bringe den geehrten Damen von Lustenau in Erinnerung, daß ich mich auch aufs **Schwärzen von kleinen Mäntelchen** verlegt habe und ersuche um große Teilnahme.

Frau Janny von Büchel.

Suche eine neue Wohnung

in der Nähe vom Klublokal: solche mit großem Schließelloch bevorzugt.

Karl Schmalzinger.

!!! Damen habt Acht und lest !!!

Ueberdrüssig die eigene, bedeutende, edle, ja übermächtige Persönlichkeit allein auszugenießen, sucht ein Uebermensch, zur Gefährtin auf der Reise durch diese Erde, ein Ueberweib kennen zu lernen behufs Ueberehe. Schlauheit und Schönheit erwünscht, überordnigen Bedingung, dafür wird diese Aus-erlesene auch überglücklich werden an der Seite eines Mannes, der überreich an Kindern, großen und kleinen, ist und alle andern Klubmitglieder an Geistesgaben überragt. Von Beruf bin ich Ueberfergger; das Uebrige übrigens über mich erfahren sie am besten bei mir selber.

Ferdinand Leib.

Zu 3 Millionen

Rubel werden passende Krenmulerben gesucht.

Witte m. p.

!!!

Tiefbetrübt mache ich meinen Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß mein Mann am 15. Juli die ganze Nacht nicht nach Hause kam und wied derselbe wahrscheinlich beim Baden ertrunken sein. Wer den edlen Betrunkenen gekannt hat, kennt vielleicht seinen noch gut erhaltenen Ueberzieher, den ich deshalb samt den übrigen Kleidungsstücken aus freier Hand vertaufe. Gleichzeitig ersuche ich denjenigen, der das Rad meines verlorenen Mannes findet, mir dasselbe abzukaufe. Auch habe ich jetzt für einen soliden Zimmerherrn mit gutem Charakter eine Wohnung frei und ist spätere Verheiratung nicht ausgeschlossen. Mein Schnittwarengeschäft betreibe ich zur Zufriedenheit meiner Kunden weiter. Empfehlungen aus den besten Familien liegen vor, aber für Schulden, welche mein Mann im „Löwen“ gemacht hat, komme ich nicht auf. Führe auch sehr schöne Teppiche, sowie alle Arten Unterwäsche und suche ein Dienstmädchen, welches zu Hause bügeln, nähen, schlafen und beim Nachbar melken kann. Sprachkenntnisse nicht unbedingt notwendig. Wegen dem wahrscheinlichen Todesfall vertaufe ich ferner ein paar Stiefel, wovon der links fehlt aber fast neu, ein Radfahrer-Klubzeichen und eine neue Sportsmitze.

Um große Teilnahme bitte

Nanni v. Winkelburg.

100 Kronen Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir den jungen Herrn, der mich Sonntag abends auf der Stiege zu küssen wagte, so anzeigt, daß er mein Mann werden muß.

Marie v. Mauserin

Gasthof zum Eckhaus.

Herren, die gute Partien machen wollen, wird geraten, sich zu diesem Zwecke womöglich eine reiche Heirat zu sichern mit vermöglichen jungen oder älteren Mädchen. Erfolg sicher! Eine Mägstl bis zu 800.000 Kr. ist verhältnismäßig leicht zu erhalten, wenn solche vorhanden ist.

Ignaz Schmied.

Wir empfehlen der löbl. Gemeindevorstellung, jenes Ausschußmitglied, in dessen Händen sich ein angekauftes Kuhkalb am Marktplatz in Milsstätten sofort in ein Stierkalb verwandelt, bei der nächsten Stierhaltungskommissionswahl — berücksichtigen zu wollen.

Mehrere Viehhüchter.

Aufforderung.

Der Herr Christian am Winkel wird hiemit öffentlich von den Vertretern des freien Reichshofes Lustenau aufgefordert, seinen am Hause ausgebrachten Wegweiser (es ist noch der einzige Leierliche in der Gemeinde) sofort zu entfernen, damit kein Fremder am ersten Tage nach dem Babuhofe findet.

Lustenau, am 30. Februar 1903.

Die Gemeinde.

Jeden Sonntag während der Fasching

Sachhahnenbraten

frischen

— Ganswürste —
sowie gute

Freindler am Stamm.

Verloren
habe ich alles Vertrauen zu den Frauen-
zimmer, sei mich auf dem letzten Strab-
tähererträgen das schöne Fräulein A.,
dem ich 3 Paar Schwemswürste und 4 halbe Liter Wein
begährte, böswillig verlasten hat, um einem andern, den ich
nur verachten kann, an's Herz zu fassen. Reche jurid.,
meine einzig Geliebte, ich vergesse dir.

Jean Leopel.

Ein paar braune Zucker.

vorzüglich sprinaker, haben mich mehrere Städte nicht
schlafen lassen. Aber kann mir für billigen Preis ein zu-
verlässiges Pulver verraten.

Jamw Schlofferin.

Kaufe jedes Quantum

Pantoffelholz

zu höchsten Tagespreisen.

Gleichzeitig bringe ich meine überwachte Spinnerei
in empfehlende Erinnerung.

Industriescep. Villa Komedi.

Achtung!

Verkaufe meinen ganz neuen **Schitten**, weil ich der-
selbe bei der Probefahrt von Rheinec nach Lüttenau nicht
benützt hat und ich mich überzeugen konnte, daß derselbe
bei häufiger Straße gar nicht funktionirt.

Erbsenmehl der Zellige.

Ein Wachtelkönig (Lebend)

zu verkaufen bei Jakobus Antivaler, der aus der
Gand ist!

Hôtel Sonne.

Freitag, den 23. Jänner 1903

grosser

Heringsschmaus.

Die Ankunft der

2. Schittlerin

zeigen hochinteressant an

Schittlerin und Frau

früher köstliches Kleiderstück.

Geldäfts-Empfehlung.

Wache der geehrten Einwohnerschaft von Lüttenau und
Umgebung bekannt, daß ich eine

Einbruchs- und

Unfallversicherungs-Agentur

übernommen habe und empfehle mich aufs beste.

St. Gallus.

ein erster Violinist.

Gesucht für ein Orchester

Geeignete Bewerber persönlich erben.

Gaubertus.

Arätiger junger Mann

gegen hohe Vergütung **gesucht**, welcher sich verpflichten
würde, allmählich zwischen 12 und 1 Uhr als **Essige** eines
Herrn zu dienen, wenn dieser vom **Wirtshaus** nach Hause
modell. Gute **Berpflegung** während der **Wartzeit**. **Offerte**
sind zu richten an den **Freihof Lüttenau**.

Eine offene Stelle

erhält **Unterzeichneter** jüngst in der **Stadt** bei **Austausch** von
Ausstellungsgegenständen in der **Sonne**. **Selbige** bestand
sich in **seinem** **Kopfe** und **loste** 3 **Aronen**.
Bessere **Austausch** erteilt

I. Vorarlberger Federputzerei.

Faule Äpfel u. Tramaktien

zu herabgelegten Preisen verkauft

F. H.

Widerruf.

Ich nehme die **Aussage**, daß **dem** **Wachmeister** der **Ver-**
band **eingetragen** sei, mit **Wachmann** **jurid** und **erkläre**, daß
das **gar** **nicht** **möglich** ist.

Schlosser Hammerling.